

Im Süden droht der Dauerstau

WELT Hamburg online, 9. September 2009, 18:46 Uhr
Von Martin Kopp und André Zand-Vakili

Hamburg droht eine schöne Bescherung zur Internationalen Gartenschau 2013: Die Wilhelmsburger Reichsstraße, eine der meistbefahrenen Haupteinfallstraßen nach Hamburg, soll für sechs Monate komplett gesperrt werden. Denn die Verlegung der vierspurigen Straße ist offenbar nicht mehr zu schaffen.

Mehrere Politiker der Regierungskoalition, darunter der verkehrspolitische Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Klaus-Peter Hesse, sprechen sich dafür aus, die vierspurige Trasse für die Dauer der Internationalen Gartenschau (IGS) und der Internationalen Bauausstellung (IBA) in Wilhelmsburg für den Autoverkehr abzuriegeln. Diese Maßnahme soll im Jahr 2013 greifen, wenn die Verlagerung der Reichsstraße um rund 300 Meter nach Osten bis dahin nicht abgeschlossen ist.

Der Park der Gartenschau wird durch die bisherige Trasse in zwei Teile geschnitten. Wie eine Betonschneise zieht sie sich durch das Ausstellungsgelände. Zudem entspricht die enge Reichsstraße nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine vierspurige Bundesstraße. Deshalb plant die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (Deges) im Auftrag des Senats derzeit eine neue Trasse, die autobahnähnlich breit wird und außerhalb des fraglichen Geländes verläuft. Doch heftiger Widerstand in Wilhelmsburg, zusätzliche Vorkehrungen zur Verlagerung der Hafensbahn und die bevorstehende Bundestagswahl haben die Planungen verzögert. Inzwischen wachsen auch in der Stadtentwicklungsbehörde Zweifel, dass das „ehrgeizige Projekt“ bis dahin fertig wird.

„Die Hoffnung stirbt zuletzt, aber ich gehe nicht mehr davon aus, dass die Verlagerung rechtzeitig kommt“, sagt der für die IGS zuständige CDU-Bürgerschaftsabgeordnete Jörn Frommann. Deshalb fordert er, dass man bereits jetzt mit Alternativplanungen beginnt. Diese liegen für ihn in der Sperrung der Reichsstraße für die Dauer der Gartenschau – nicht zuletzt aus Gründen des Lärmschutzes. Über die Wilhelmsburger Reichsstraße donnern täglich 50.000 Fahrzeuge: Pendler aus dem Süden, Schwerlasttransporte und Lieferwagen zur Nahversorgung Harburgs.

Damit die Ausstellungsbesucher noch ihr eigenes Wort verstehen, sind deshalb umfangreiche Lärmschutzmaßnahmen nötig. „Ohne Lärmschutz sind IGS und IBA ein Problemfall“, sagt Frommann. Mit einer Sperrung der Reichsstraße fallen diese Maßnahmen weg, und „wir sparen Millionen, die wir für andere wichtige Dinge ausgeben können“, so Frommann.

Auch CDU-Politiker Hesse plädiert für die Sperrung, „weil ich denke, dass IBA und IGS eine große Chance bieten zu zeigen, wie sich ein Stadtteil durch aktive Stadtentwicklungsprojekte positiv verändern kann“, sagt der Verkehrsexperte. „Dafür ist es aber notwendig, die trennende Wirkung der Reichsstraße auszublenden. Später wird sie ohnehin verlagert.“ Hesse und Frommann verlangen aber, dass sich die Behörden schnell Gedanken über Umfahrungsmaßnahmen machen. „Alles, was wir im Großraum Hamburg an Entlastungsstraßen haben, muss dann baustellenfrei sein“, so Hesse.

In Harburg ist man damit nicht zufrieden. „Dieser Plan wird auf meinen erbitterten Widerstand stoßen“, kündigt Bezirksamtsleiter Torsten Meinberg (CDU) an. Es habe vor eineinhalb Jahren Gespräche dazu mit dem IGS-Geschäftsführer Heiner Baumgarten gegeben. Man sei sich einig gewesen, dass so ein Plan ohne schlüssiges Verkehrskonzept nicht umgesetzt werden kann. So ein Konzept gebe es nicht, so Meinberg. „Von einer Sperrung der Wilhelmsburger Reichsstraße wären nicht nur die 150.000 Menschen betroffen, die im Bezirk leben. Es trifft den ganzen Süden der Metropolregion“, sagt Meinberg. „Das sind mehr als eine halbe Million Menschen.“ Auch der ADAC warnt: „Wird dieser Plan umgesetzt, bricht in Hamburgs Süden das Verkehrschaos aus“, sagt Experte Carsten Willms.